

# Mediächer Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

## Bezugspreis des Blattes:

Für Mediächer bei Abholen des Blattes ganzjährig 7 K 20 h mit Zustellung ins Haus oder durch die Post in Österreich-Ungarn 8 K 50 h; Deutschland 9 K; Românie und Amerika 9 K 80 h.

— Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzufinden. —

## Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 80 h, über zwei Drittel-Breite 40 h, über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen genießen Rabatt. — Bezeichnungen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

Anzeigen-Aufnahms-Bedingungen:  
Bonitätszahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unberücksichtigt.  
Beiträge für die Schriftleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Schuster.

No. 882.

Sonnabend, 26. März 1910.

XVIII. Jahrgang.

## Der Wert der Impfungen.

Von einem hiesigen Arzt.

In der lebhafthins erschienenen Nummer des „Mediächer Wochenblattes“ konnte man über einen Angriff seitens der Impfgegner auf die Pockenschutzimpfung lesen, der angeht war, Beängstigung und Bewirrung in der Impfage zu schaffen und möglicherweise folgendes, wenn auch darunter bereits bekanntes, zur Aufklärung dienen.

Wenn der Arzt einem Menschen Impflymphe einimpft, macht er ihn für den Krankheitserreger der Pocken immun, d. h. es wird durch die Impfung den in den Körper eindringenden Bakterien die Vermehrung unmöglich gemacht. Spricht er einem Menschen Diphtherierium ein, macht er ihn gegenüber den von den Erregern der Diphtherie ausgeschiedenen krankmachenden Giften gärtig und beschränkt auch gleichzeitig die Vermehrung der Diphtheriebakterien. Durch Impfung mit Ruhpockenlymphé wird das Individuum aktiv immunisiert, d. h. der Körper muss die spezifisch immunisierende Kräfte selbst aufbringen, während bei der Diphtherie Seruminkoktion, die bereits fertig gebildeten immunisierenden Substanzen einverleibt werden. Diese letzte Art heißt positive Immunisierung. Zwischen aktiver und passiver Immunisierung besteht aber auch bezüglich der Reaktion des Körpers ein wesentlicher Unterschied. Die aktive Immunisierung mit Ruhpockenlymphé ist mit Fieber verbunden, es verstreicht geraume Zeit, bis der Impfschutz auftritt, der aber dann für Jahre andauert. Bei der passiven Immunisierung tritt der Impfschutz sofort ein, dauert 8–10 Tage und tritt keine fieberhafte Reaktion ein. Im ersten Falle gehen die immunisierenden Körper eine Bindung ein mit den Geweben des Organismus. Im zweiten Falle werden sie möglichst rasch aus dem Körper ausgeschieden. Bleiben wir nun bei den Pockenimpfungen und fragen wir was für ein „verbrecherisches“ Gift impfen wir ein in die Haut?

Wie jede Entdeckung ihre Geschichte und ihr Entwicklungsstadium hat, hat sie auch die Ruhpockenimpfung. Im Jahre 1781 wurde zum erstenmale in England Pockengift vom französischen Menschen zum Zwecke des Schutzes auf den gesunden Menschen übertragen. Der Erfolg war in manchen Fällen ein schlechter, die Geimpften erkannten mitunter an Blattern, wenn auch an einer milden Form. Im Jahre 1789 gelang es dem englischen Arzte Edward Jenner die Beziehungen aufzudecken, die zwischen den, an dem Guter der Rühe gefundenen Pocken und den menschlichen Pocken bestehen. Er wies nach, daß der von französischen Menschen auf das Kind übertragene Pockenreiter bei diesem die Eruption von Ruhpocken hervorruft, deren Inhalt auf den gefundenen Menschen zurückgeht, die ungefährlichen Impfstoff erzeugt. Somit ist die Impflymphe nichts anderes, als das durch den Tierkörper modifizierte, echte menschliche Pockengift. Jenner machte seine ersten Impfungen mit der originären Ruhpockenlymphé, d. h. er übertrug den an dem Guter der Rühe gefundenen Pockeninhalt direkt auf den Menschen. Diese originäre Lymphé gab aber ungemein heftige Reaktionen, so daß er diese Methode verließ und nachdem er den experimentellen Nachweis erbracht hatte, daß die Lymphé, welche aus den am Menschen erzeugten Impfstoff entnommen wurde, auf den Menschen übertragen höchst wirksam sei, impfte er hinfürt nur mehr von Mensch zu Mensch (humanae Lymphé). Diesem Vorgehen aber hoffte die Gefahr der Übertragung von Krankheitselementen an und ist man deshalb in der Folgezeit wieder zur Ruhpockenlymphé zurückgekehrt, jedoch nicht zur originären, sondern zu einer abgeschwächten Form. Zur Erzeugung dieser Lymphé sind in allen zivilisierten Ländern Anstalten geschaffen worden, in welchen durch Übertragung auf eine Serie von Kindern die gewünschte, abgeschwächte Lymphé erzeugt wird, die eingimpft die harm-

lose, bekannte Impfmittel hervorruft. Der Gebrauch dieser animalen Lymphé schlägt Syphilisübertragung absolut aus, da der Syphilisvirus beim Genius Mind gar nicht hatet und ebenso ist auch Tuberkuloseübertragung unmöglich, da nur nachgewiesen einwandfreien Tieren mit den nötigen antiseptischen Maßnahmen die Impfstoffe eingesetzt und abgenommen werden. Man kann deshalb der heute dargestellten Lymphé vollständiges Vertrauen entgegenbringen.

Was die übrigen, dem Impfalte zur Last gelegten Erfahrungen, Rottaus, Beschwürungen etc. anbetrifft, können diese Dank der Kenntnis der Biologie der Erreger von Bakterienkrankheiten, durch rationelle Impftechnik seitens der Ärzte und durch Reinhalzung der gezeigten Impfwinden vermieden werden. Wenn freilich mit schmutzigen Händen die Impfustensile aufgerissen werden und die Eiterbakterien frei Fahrt zum Eindringen bekommen, wird man gewiß Beschwürungen finden, die aber nicht der Impfmethoden angerechnet werden können. Also auch von diesem Gesichtspunkte aus können ärztliche Mutterherzen beruhigt sein.

Aus der Erkenntnis der ungeheuren Wichtigkeit der möglichen Vermeidung der Pockenerkrankungen durch die umschädliche Impfung, ist die Impfgejegnebung hervorgegangen und dadurch sind die Pocken zum Typus vermeidbarer Krankheit geworden. Freilich ganz verschwinden werden die Pocken nie aus der Welt, weil auch die Impfungen bloß auf beschränkte Zeit Schutz gewähren. Man berechnet ihn auf ungefähr zehn Jahre. Bekannt ist aber, daß einmal geimpfte Personen, wenn sie auch an Pocken erkranken, sehr leicht erkannt werden. Der schönste Beweis des unerträglichen Vorteiles der Impfungen ist das Ausbleiben der Seuchenzüge, wie sie früher Zeit alle 8–10 Jahre wiederkehrten mit ihren verheerenden Wirkungen. Charakteristisch für diese Seuchenzüge war es, daß hauptsächlich Kinder

## Feuilleton.

### Kometen und Kometenforschung.

Von Dr. Joh. Niem.\*

Für den Astronomen ist heute in der Zeit der großen Fernrohre und der photographischen Platte ein Komet keine Seltenheit mehr. Jedes Jahr bereichert unsere Beobachtung um einige Nummern, die allerdings meist nur recht schwache Objekte betreffen. Aber nun kommt in den nächsten Monaten der Komet Halley wieder, der seit 2000 Jahren ein regelmäßiger Gaß bei uns war und immer sehr groß und schön war, und da ist denn nun auch sofort die urale Furcht vor den Kometen wieder da. Die Wahrscheinlichkeit, daß diesmal der Schwanz des Kometen die Erde treffen könnte, ist vorhanden, leider aber in einer solchen Stellung der Erde, daß diese dabei an der Tagseite getroffen wird, so daß wegen des hellen Sonnenlichtes nichts davon zu sehen sein wird. Ist da nun vielleicht Grund zu Bejorgnissen irgend welcher Art vorhanden? Wir wollen doch

einem jehen, was an der ganzen Sache ist. Es ist zunächst nicht umdahnscheinlich, daß ein ähnliches Ereignis sich schon einige Male zugestanden hat. Es ist aber über irgend welche unangenehmen Folgen nichts bekannt geworden.

Nach den Untersuchungen von Schiaparelli und anderen ist der Kopf eines Kometen überhaupt nicht eine derartige feine und massenhafte Kugel, wie etwa der Mond oder die Planeten. Wir müssen vielmehr annehmen, daß dieser im Fernrohr meist als heller Punkt innen des vorderen Teiles des Schweiss erscheinende Körper in Wahrheit nichts anderes ist, als eine ziemlich lose Wolke aus Meteoren, die sich durch ihre gegenseitige Anziehung zusammenhalten. Die aus großer Entfernung wirkende Anziehung der Planeten vermag diese Wolke auseinander zu ziehen und aus dem Kometen einen Meteorshwarm zu machen. Es ist dies der Fall bei den Meteoren des August, des November und bei den sogenannten Bielenen. Diese sind uns daher ganz besonders wertvoll, weil der Komet Biela, der 1826 entdeckt wurde und alle sieben Jahre wiederkehrt, im Jahre 1851 unter den Augen der exklusiven Astronomen sich in zwei Teile teilte, von denen der eine wie der andere niemals wieder gesehen worden ist, bis wir im November 1882 und 1885 die letzten Überreste als Stern-

schnuppenfall wieder zu sehen bekamen. Nach diesen Erfahrungen ist dann doch wohl die Gefahr nicht so groß. Unsere hektographischen Erfahrungen lehren uns, daß das Kometenlicht von allerlei Kohlenstoffstoffen herrißt wie Methan, Sumpfgas und ähnliches. Es sind also ziemlich schwere Gase, da der Komet die leichteren nicht zu halten vermag wegen seiner nur zu geringen Anziehungs-kraft. Wenn jo ein Komet aus dem Weltall sich der Sonne nähert, dann hat er noch keinen Schwanz, dieser entwickelt sich erst unter der Einwirkung des Sonnenlichtes und der Sonnenwärme. Die auf den einzelnen Meteoren der Wolke festgefahrenen Gase tauen auf, sie beginnen zu leuchten, dehnen sich aus und bilden dann durch gewisse abstoßende Kräfte der Sonne den Schwanz. Dieser ist so dünn, daß die Sterne durch ihn hindurch scheinen, ohne daß ihr Licht in nachweisbarer Weise gebrochen würde. Berberich hat darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Kometen, die nur eine kurze Umlaufzeit haben, immer schwächer werden, weil sie eben jedesmal durch die Schwanzbildung gezwungen sind, allzuviel ihrer Materie abzugeben. Dagegen fehren die Kometen mit langer Umlaufzeit, wie also auch der Komet Halley, jedesmal in alter Pracht, gleichsam verjüngt, aus den Tiefen des Weltalls wieder. Sie haben eben Zeit und Gelegenheit

\* Aus „Unsere Welt“, illustrierte Monatschrift zur Förderung der Naturkunde, Herausgegeben von Kleber und deren Bezug vor hier aus warmherzigen empfohlenen. Bezugspreis 5 K 76 h jährlich. Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung G. A. Kellnerberger.

ektronnen und die bereits "durchgezackten" Erwachsenen relativ fehlten, während nach Einführung der Impfungen gerade die Kinder stark der durch die Impfung eingeschlebten Schutzstoffe verfielen blieben, dagegen die Erwachsenen, die entweder garantiert gewesen, oder seit deren Wiederimpfung lange Zeit verfrüchtig sind, in der Mehrzahl erkrankten.

Wenn von den Impfgegnern behauptet wird, daß durch Reinhaltung und hygienische Verbesserungen allein die Podenkrankheiten zu beseitigen werden sind, so ist anzunehmen, daß sie keinen Einfluß haben in die schwachen hygienischen Verhältnissen der armen Bevölkerung auf dem flachen Lande und teilweise auch in den Städten. Und doch haben wir keine Blatternepidemie mehr, gleichwohl die Möglichkeit der Verschlepzung durch den gestiegenen Waren- und Personenverkehr von Land zu Land, von Weltteil zu Weltteil gegeben ist. Wäre nicht durch die Zwangsimpfungen des Verbreitung der Poden ein wissamer Damum geketzt, so hätten wir fort darunter zu leiden, gerade wie durch den Schwarzen Tod, der heute noch unbefriedigbar ist.

Die Impfgegnerschaft hat nach den heutigen Kenntnissen und Erfahrungen über Schutzimpfungen, gerade heute, wo dieser Zweig der medizinischen Wissenschaft so herliche Blüten treibt, keine Berechtigung, um allerwichtigsten in unserem Lande mit seinen hygienisch ungebildeten Volksmassen. Ein einziger eingeschleppter Fall in eine nicht geimpfte Bevölkerung würde mit Sicherheit die Podenepidemie auslösren lassen.

## Rechenschaftsbericht

des Ausschusses des Gremiums der Mediascher Kaufmannschaft, erstattet in der am 24. Februar

1910 abgehaltenen Generalversammlung.

Löbliche Generalversammlung! Seit der am 28. August 1907 erfolgten Gründung des Gremiums der Mediascher Kaufmannschaft ist es das zweiteal, daß Sie da sind, um sich über die Tätigkeit und Arbeit des Gremialausschusses Rechenschaft legen zu lassen.

Bevor ich dies jedoch über Auftrag des Ausschusses tue, sei es mir gestattet, eines wichtigen Umstandes zu erwähnen, dessen nämlich, daß die Statuten des Gremiums der Mediascher Kaufmannschaft unter Zahl 75499/VI. A 1909 des hohen Handelsministeriums endlich genehmigt worden sind.

Hoffentlich ist ihm eine längere Lebensdauer und eine noch erfolgreichere Tätigkeit als seinem

genug gehabt, sich mit den dort noch vorhandenen Resten von Materie wieder anzureichern und so den Verlust des letzten Besuches wieder auszugleichen. Alle diese sehr bemerkenswerten Tatsachen beweisen ebenfalls, daß es mit der Selbstständigkeit der Kometen nicht so leicht her ist, vielmehr hat der Komet allen Grund, sich davor zu hüten, daß ihm nichts passiert, und man kann die Frage nach den Folgen eines Zusammenstoßes der Erde mit einem Kometen ganz gut mit der Gegenfrage beantworten, welches wohl die Folgen sein würden, wenn eine Kanonenkugel durch einen Mündungsunschärme hindurchgeschossen würde. Also mit dem Kometen fallen werden wir ganz bestimmt nicht zusammenstoßen, höchstens mit einem dünnen Teil seines Schweises. Das wäre aber nur durch Rechnung nachzuweisen, nicht durch Beobachtung, denn wir werden davon weder einen Einfluß auf das Barometer noch auf das Thermometer spüren, vielleicht daß unsere kleinen Meßmethoden der Chemie eine schnell vorübergehende Änderung in der Zusammensetzung der Luft nachweisen könnten, das wäre aber auch alles. Die erhebliche Annäherung an die Erde wird ja auf die Bewegung des Kometen in seiner Bahn einen Einfluß ausüben, der genau rechnungsmäßig zu bestimmen ist, und als Störung bezeichnet wird. Das ist aber auch alles, und ein Grund zu irgend welchen Befürchtungen liegt in der Tat nirgends vor. Im Gegenteil sollen wir uns freuen, Zeugen eines so großen und prächtigen Naturphänomens zu sein, wie es dieser Komet seit 2000 Jahren immer gewesen ist und auch diesmal wieder werden wird. Kommt er doch nur etwa alle 75 Jahre zur Erde zurück, so daß unter den heutigen Bewundern kaum noch einer sein wird, der ihn bei seiner letzten Anwesenheit schon mit Bewußtsein gesehen hat.

Vorgänger dem früher bestandenen Handelsräumlich verabschiedet. Am abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 19 Ausschusssitzungen und 3 außerordentliche Generalversammlungen abgehalten.

Es wurde nun zu weit führen und zu stark ermüden, so ich in chronologischer Reihenfolge über alle diese Sitzungen ausführlich berichten wollte. Deßhalb sei es mir gestattet, nur der wichtigsten Momente zu gedenken.

Hatte in seinem ersten Geschäftsjahr der Gremialausschuß sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, Handel und Gewerbe dadurch zu heben, daß er bestrebt war, die Mängel zu beseitigen, die sich in den Verkehrsverhältnissen unserer Stadt und Umgebung zeigten, in welcher Hinsicht auch wirklich schöne Erfolge aufzuweisen sind, so war er heuer bestrebt, so weit es eben in seinen Kräften stand, danach zu streben, die noch leider manches zu wünschen übrig ließende Bildung eines großen Teiles der Gehilfen besonders aber der Lehrlinge zu heben. Wäre doch gerade in der letzten Zeit von Seite der Gremialmitglieder häufig Klagen darüber laut, daß das Hilfspersonal stets ein schwächeres werde, was, wie eben erwähnt, besonders bei den Lehrlingen stark empfunden werde. In vielen Fällen standen dieselben sogar mit Orthographie und den Grundelementen der Mathematik auf sehr gespanntem Kriegsfuß.

Soß in dieser Beziehung der Anfang zum Besseren gemacht wurde, dafür ist das Gremium in erster Reihe seinem Vorstand G. A. Reiffenberger Dank schuldig.

Auf seine Intention wurde, um in Zukunft einen besseren Nachwuchs zu sichern, schon zu Beginn des Schuljahres 1909 zwei bedürftigen Knaben, die die siebente Volksschulklasse hier in Mediasch absolviert hatten und sich dem Kaufmannsstande widmen wollten, eine Unterstützung von Seite des Gremiums erteilt, bestehend darin, daß für dieselben das ziemlich hohe Schulgeld für die achte Klasse gezahlt wurde, unter der Bedingung nach erfolgreicher Absolvierung der 8. Klasse bei einem heutigen Gremialmitglied in die Lehre zu treten.

Weiterhin beschloß der Ausschuß für die Zukunft gegebenenfalls selbst fünf arme Knaben auf diese Weise zu unterstützen.

Die einzige Verpflichtung, die die Eltern der so unterstützten Knaben dem Gremium gegenüber zu übernehmen haben, besteht darin, die Knaben nach Absolvierung der achten Klasse bei einem hierigen Gremialmitgliede auf die Lehre zu geben. Kommen für die Verpflichtung nicht nach, so müssen sie sich verpflichten, das Kursgeld samt 6 % Zinsen an das Gremium zurückzuzahlen. Nötigenfalls will das Gremium solchen Knaben auch die Lehrbücher umsonst zur Verfügung stellen. Um ferner den Handelsangestellten Gelegenheit zu geben, ihre Bildung zu vervollständigen, beschloß der Gremialausschuß gleichzeitig auch die Errichtung eines Kontorfachkurses. Von den vielen Schwierigkeiten, die es hierbei zu überwinden gab, will ich schweigen und hier nur erwähnen, daß es trotz allem doch möglich war, den Kontorfachkurs am 1. November 1909 im Rahmen einer kleinen bescheidenen Feierlichkeit zu eröffnen.

Der Kontorfachkurs ist speziell für Kaufleute und junge Gewerbetreibende errichtet und soll ein halbes Jahr dauern, in welcher Zeit folgende Gegenstände unterrichtet werden:

Wöchentlich 2 Stunden Buchführung, 2 St. Korrespondenz, 1 St. Kaufmännisches Rechnen, 1 St. Handelsgeographie und Warenkunde und 1 St. Handels- und Wechselrecht.

Leiter des Kurses ist Gymnasialprofessor Dr. Victor Werner, der gleichzeitig auch Handelsgeographie und Warenkunde vorträgt. Dr. Ipsen trägt Handels- und Wechselrecht vor, während die anderen Gegenstände Buchhalter Peter Gottfried vorträgt.

Wie schon oben erwähnt, ist die Dauer des Kurses auf 6 Monate festgesetzt und zwar für die Zeit vom 1. November bis zum 30. April.

Am Schlusse des Kurses wird eine öffentliche Prüfung stattfinden und den Beuchtern, die denselben mit Erfolg absolviert haben, ein Zeugnis ausgestellt.

Was nun das Verkehrsleben der Stadt Mediasch betrifft, so muß bemerkt werden, daß das Gremium auch in diesem Jahre dasselbe in dem Maße, wie im vergangenen Jahre angelegten sein ließ, und wo nur möglich darnach ge-

trachtet hat, Uebelstände abzuschaffen und Besserungen einzuführen.

So wäre zu erwähnen, daß über Ansuchen des Gremiums die Amtsstunden beim hiesigen Telegraphenamt bis 9 Uhr abends verlängert wurden. Dasselbe auch für etablierte Briefposten zu erwarten wird. Aufgabe des Gremiums in diesem Jahre sei.

Ferner wurde die Errichtung eines städtischen Telephonnetzes mehrfach betrieben und haben die Bemühungen zu dem günstigen Erfolge geführt, daß uns die Errichtung dieselben nun in sicherer Aussicht gestellt wurde und die diesbezüglichen Arbeiten wahrscheinlich schon Anfang März in Angriff genommen werden.

Hinsichtlich der Eisenbahn hatte der Gremialausschuß schon Anfang des vorigen Jahres beschlossen, an kompetenter Stelle dahin zu wirken, daß die Fahrordnung bei einigen Zügen geändert werde, worunter z. B. zu erwähnen ist, daß der Zug, der frühmorgens von der kleinen Kofel nach Rüttelößig kommt, direkten Anschluß an jenen Zug bekommt, der in Mediasch in der Früh etwas vor 6 Uhr eintrifft. Dasselbe hätte auch mit dem von Herrenstadt kommenden Zug zu geschehen.

Leider war gerade zu der Zeit, als die Befreiung eingereicht hätten werden müssen, der Sekretär für längere Zeit von Mediasch abwesend, so daß es für heuer unterbleiben mußte. In diesem Jahre wird jedoch dafür gesorgt werden, daß diese Gebeuge rechtzeitig fertiggestellt und abgetan werden können.

Bei der heutigen ungünstigen Zugverbindung sind nämlich die Bewohner des Kleintobelgebiets genötigt, so sie nach Mediasch kommen wollen, schon am Vortage von zu Hause aufzubrechen während eines Teiles der Nacht zu fahren, um dann erst recht noch hier schlafen zu müssen.

Weiteres wird es auch in diesem Jahre Aufgabe des Gremiums sein, fortgezett daran zu arbeiten, daß die Wartezeit der Hermannstädter Züge von Kopisch nach Mediasch verletzt werde, was nicht nur für Mediasch und die Bewohner der an fraglicher Strecke liegenden Gemeinden, sondern auch für die anderen Reisenden von grohem Vorteile wäre.

Was schließlich das Strafennetz betrifft, das Mediasch angeht, so kann zwar gesagt werden, daß manche Strafen sehr gut sind, andere jedoch nicht zu wünschen übrig lassen. Deshalb beschloß auch der Gremialausschuß im Frühjahr in einer seiner Sitzungen, Mitglieder des Gremialausschusses möchten diese Strafen befreien und dann dem Ausschuß über die gemachten Erfahrungen und die vorgefundene Mängel Bericht erstatten.

Nun bei vielen Strafen sind die Mängel derart groß und viel, daß dieselben zu beheben wohl nicht so leicht möglich sein wird. Man mag nach welcher Richtung immer fahren, sobald man einmal von der Landstraße abzubiegen gezwungen ist, überall wird man es sofort merken. Manche dieser Feldwege, denn anders kann man sie tatsächlich nicht nennen, sind in einem fast unbewohnten Gebiete gelegen. Bei regnerischem Wetter sind sie tatsächlich nicht befahrbare, denn da kann es einem sehr leicht passieren, daß man überhaupt nicht weiter kommt, sondern einfach im Not liegen bleibt. Im Sommer wieder, sobald es einmal längere Zeit nicht geregnet hat, liegt der Staub spannhoch auf dem Straßengrund.

Doch dies sind der Uebel alle nicht! War im Winter einmal Tauwetter und fiert es plötzlich über Nacht wieder, dann wehe dem armen Menschenkind, das auf diesen Karrenwegen fahren muß. Wie ist nun diesem Uebelstande anzuhelfen? Das einfachste ist ja, die Brücken und Durchlässe werden anständig und zweckentsprechend hergestellt und die Straßen gut geschottert. Doch ist das leider viel leichter gesagt als getan. Denn woher kann der Märdisher, der Martinisdorfer u. s. w. den Schotter nehmen, so er weit und breit keinen Schotter findet? Kann man etwas von ihm verlangen, was nicht einmal der Mediascher und Durleser tut. Jahr aus Jahr werden viele Laufende unter dem Titel "Strafsteuern" von den Bürgern eingehoben, sollte es da nicht möglich sein, daß mit diesem Geld, wenn auch nicht auf einmal, so doch schon möglich diese Mängel behoben werden? Freilich habe ich auch noch nie gehört, daß gute Straßkörper aus Ziegelnsteinen, ja sogar aus

Sand ausgeführt werden. Unter den Umständen darf man sich dann auch nicht wundern, zu dießen Wege bei nur etwas ungünstiger Witterung nicht fahrbare sind. Aufgabe des Ausschusses im nächsten Jahr wird es sein, auf Grund der gemachten Erfahrung bei den kompetenten Behörden auf baldige Abstellung der Uebelstände hinzuwirken.

In das Kapitel der Verlehrangelegenheiten fällt ferner auch der Plan der Errichtung einer vierten Apotheke in Medieia, die das Gremium im Juni 1909 beschäftigte.

Die bietigen Apotheker hatten das Ansuchen an das Gremium gestellt, sich zu äußern, ob die Errichtung einer vierten Apotheke von Seite des Gremiums für oportun gehalten werde. Die Meinung des Ausschusses ging dahin, daß die Errichtung einer vierten Apotheke in Medieia nach den Bedürfnissen der Stadt und ihrer Umgebung nicht gerechtfertigt sei. Demgemäß wurde denn auch das Bureau beauftragt, in diesem Sinne das Antwortschreiben an die Apotheker zu verfassen, was auch geschah.

Vielen Sorgen haben im abgelaufenen Jahr dem Gremium die Spediteurangelegenheiten gemacht. Der jetzige Spediteur inserierte, daß er sein Geschäft zu verkaufen beabsichtige, und da demnach für die bietige Kaufmannschaft der Augenblick gekommen zu sein schien, die bietigen Spediteurkalamitäten zu beheben und vielleicht auch endgültig zu regeln, hielt es das Gremium für das vernünftigste, als Vertreter der Kaufmannschaft, diese Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen. Im „Siebenb. Deutschen Tageblatt“ ließ es deshalb eingemal einen Aufruf ertheilen, in dem Reiseleute aufgefordert wurden, sich beim Gremialvorstand zu melden. Es fanden sich auch zwei Siebenbürger Sachsen, die geneigt gewesen wären, als Spediteure nach Medieia zu kommen, doch konnte eine Einigung mit ihnen leider noch nicht erzielt werden, die den Bedürfnissen vollkommen entsprochen haben würde, weshalb der Ausschuss sich mit dieser Angelegenheit auch im folgenden Jahre noch zu beschäftigen haben wird.

Seit einigen Jahren hat man in Budapest begonnen, nach dem Muster der Leipziger Messe Frühjahrsmärkte abzuhalten. Da von unserer Handelskammer auch an uns die Aufforderung ergangen war, sich an diesen Jahrmärkten zu beteiligen, entschloß sich ein Gremialmitglied, sich denselben anzuziehen und war dann auch so freundlich und zweckmäßig, über seine diesbezüglichen Erfahrungen Bericht zu erstatten.

Aus diesem Bericht war aber leider zu entnehmen, daß es sich bei dem heutigen Stande dieser Einrichtung noch nicht sehr verloht, diejenen Frühjahrsmarkt zu beladen.

In einer der letzten Sitzungen des Gremiums wurde nur der Wunsch ausgesprochen, so es dem Gremium nur irgendwie möglich wäre, in diesem Frühjahr ein Mitglied nach Leipzig zum Besuch der großen Messe zu entsenden, und hoffen wir, daß die Durchführung dieses Beschlusses schon in diesem Jahre möglich sein wird.

Außer den bisher erörterten Fragen hat sich der Ausschuss im abgelaufenen Jahr noch mit so mancher anderer Frage so zum Beispiel Sauerwaffkartell, Markthalenbau, Schlachthaus und Kaffernbau, Schneeballensystem, Lohnauszahlung der Arbeiter usw. beschäftigt, doch würde es den Rahmen dieses Berichtes weit überschreiten, so ich auch diese eingehend behandelte.

Zweiter Umstände darf jedoch hier nicht vergeben: 1. Nachdem nun endlich auch die Gremialnotulen von der hohen Regierung genehmigt worden sind, war es möglich, den Eintritt des Gremiums in den Landesverband der ungarischen Kaufleute anzumelden. 2. wurde das Gremium vom Verein junger Kaufleute gebeten, das Prätoriat über denselben zu übernehmen und einen Schuyvorstand aus seiner Mitte zu wählen, beiden Wünschen kam das Gremium nach und zum Schuyvorstand ihres Gremial-Vorstand wählte.

Zum Schluße sei es mir noch gestattet, auch an dieser Stelle dankend hervorzuheben, daß Anfang des abgelaufenen Geschäftsjahres das Gremium den bietigen jährlichen Geldmitteln mit höheren Unterstützungen bedacht wurde und zwar spendete die Spar- und Creditgenossenschaft 200 K., der Spar- und Vorschußverein 100 K., wofür den Spendern den Gremialausschuß herzlichsten Dank sagte.

Bezüglich der vom früher bestandenen Gremium seiner Nachfolgerin hinterlassenen Vermögens

von 1000 Gulden kann definitiv noch nicht berichtet werden, da die diesbezüglich mit der Gewerbebeauftragtenkommission stehenden Verhandlungen nicht abgeschlossen sind.

Gremial auch im kommenden Jahre mit Hilfe an seinen Aufgaben weiter arbeiten und seine Mühle mit immer schönerem Erfolge gebrönt werde.

### Rückblick

auf die Tätigkeit der Handels- und Gewerbe-Kammer in Kroustadt in der Mandatsperiode  
24. Oktober 1904 bis Ende 1909.

(Schluß.)

Das Jahr 1909. Als eine hervorragende Arbeit größeren Stiles dieser Periode muß zweifellos die Ausarbeitung des eingehenden Gutachtens über den Gewerbebeauftragtenwurf angesehen werden, das noch den vorausgegangenen Beratungen in den Bezirksenqueten mit den Vertretern der Gewerbeorganisationen, Gewerbevereinen und Handelsgremien in der Januarversammlung des Kammerplenums festgestellt, sodann in Druck gelegt, dem Handelsminister unterbreitet und verfeilt wurde. Dieses Gutachten löst sich in wesentlichen wie folgt stizzieren:

Es wird darin die Tteilung des umfangreichen, foderartigen Gesetzentwurfs (zusammen 41 Abschnitte mit 812 Paragraphen) nach dem verwandten Stoff und die Verlegung in leichter handliche Einzelgezege vorgeschlagen. Hierdurch wird auch die Verallgemeinerung der Gesetzesbestimmung in den Kreisen, für welche es geübt werden, gefördert. Von neuen Institutionen, die der Entwurf vorsieht, kann nicht genehmigt werden die Ausreichlichkeit der behördlichen oder amtlichen Arbeitsvermittlung, da sich die Arbeitgeber ihre eigene Vermittlung nicht aus den Händen wünschen lassen können. Die Einführung der Arbeiterschaukammer kann einstweilen nicht gewünscht werden; es fehlen auch in dem uns gern als Vorbild dienenden Ausland die Erfahrungen dafür, wie sich solche Einrichtungen bewähren und welches die richtigen Organisationsformen bezüglich der Zusammenlegung der Vertretung sind.

Die Einzeichnung der Fabrikindustrie in die Gewerbeorganisationen, die Ausdehnung des Kooperationswesens des als Zwangsorganisation auf den Handel, die Errichtung von genügenden Handels- und Gewerbeorganisationen kann bei der großen Verschiedenartigkeit der Interessen der einzelnen Berufe und Erwerbsklassen nicht empfohlen werden. Der Verstärkung des Befähigungsmaßnahmen beim Handwerk, der Einführung einer praktischen Lehrlings- und der Meisterprüfung (nur bei dem Handwerk) wird im allgemeinen begeistert.

Ebenso wird die Regelung des Streitchts mit einigen Ergänzungs- und Abänderungsvorschlägen, wie auch die Einführung der besonderen Gewerbe- und Handelsgerichte, die sich auch im Ausland bewährt und mit der Zeit eine Erweiterung erfahren haben, genehmigt. Andererseits hinwiederum muß ausgeprochen werden, daß die neue Regelung der Wandergewerbe, des Marktgewerbes, der Ausvekäufe weniger befriedigt, indem statt der nötigen Beschränkungen öfter ihr Gegenteil hervortritt. Mehrere Bestimmungen über den Arbeitsschutz müssen als solche beurteilt werden, daß sie eine schädliche oder hemmende Wirkung auf die Industriewidderholung ausüben werden. Sie lassen sich überhaupt nicht gleichmäßig auf alle hier in Betracht kommenden Betriebe anwenden.

Bezüglich der Kollektivarbeitsverträge, denen im Gesetzentwurf eine große Rolle zugewiesen wird, äußert sich die Kammer dahin, daß deren geistige Sanktionierung einstweilen nicht empfohlen werden kann. Diese Kollektivverträge haben allerdings hierzu eine dominierende Stellung, aber keine allgemeine Geltung erlangt, sie sind noch im Stadium der Entwicklung und Ausgestaltung und gerade deshalb ist ihre Einführung besser dem praktischen Leben zu überlassen, ohne daß in der Gesetzgebung ein Zwang nach dieser Richtung ausgetübt würde.

In der vom Ministerium einberufenen mündlichen Enquête war die Kammer durch den Präsidenten und Sekretär vertreten.

Die Enquête konnte bislang nur in wenigen Sitzungen (im März und April) bloß die zwei ersten Abschnitte über die allgemeinen Bedingungen des Gewerbebetriebes und über die an die Befähigungen gebundenen Gewerbe verhandeln und wurde Ende April wegen der damals schon aus-

gebrochenen Regierungskrise auf unbestimmte Zeit vertagt.

Andere Gutachten wurden in diesem Zeitraum erstattet: über den Gesetzentwurf über die öffentlichen Strafen und Mauten, dessen Hauptprinzipien als richtig und zeitgemäß erkannt wurden; über den Gesetzentwurf über die Erfindungsprämie, über den Schutz der gewerblichen Muster und über den Markenschutz, zu denen sich auch diesmal mehrere Bemerkungen ergaben. Insbesondere sah sich die Kammer veranlaßt, gegen die geplante Verlegung der Muster- und Markenregistrierung in den Wirkungskreis des kön. ung. Patentamtes Stellung zu nehmen.

Die Durchführung des neuen Achtungswesens gab wiederholt Anlaß zur Rücksichtnahme bezüglich Wünsche und Beschwerden zur Kenntnis zu bringen.

In verschiedenen Fragen der Eisenbahnen reform wurde Stellung genommen, Eisenbahnverkehrsschwierigkeiten auf Linien des Bezirkes dem Ministerium befußt Abhilfe zur Kenntnis gebracht. Ein Entwurf über die Regelung der Provinzialausstellungen, ausgesicht von den Landes-Ausstellungszentralen, wurde begutachtet und als zweckmäßig erklärt, die Reform der landwirtschaftlichen Berichterstattung (Sozialstatistik) vorgeschlagen, die Revision der Bestimmungen über die Evidenzhaltung der Weinbörate im neuen Gesetz über das Verbot der Weinfälschung und des Verkehrs mit gefälschtem Wein verlangt, Bischläge im Interesse des Schutzes der ungarischen Papierindustrie unterbreitet, die Ausdehnung des Gewichtssystems bei dem Brennholzhandel im Großen beantragt.

Aus Anlaß von Vorschlägen, betreffend die Reform der zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigenden Aufnahmestellung wurde der Regierung hauptsächlich das empfohlen, daß die Zahl und Art der höheren industriellen Fachschulen, deren Beendigung zu jener Freiwilligen-Begünstigung berechtigt, erweitert werde.

Nach Einholung der Wohlmeinung der Gewerbevereine und Handelsgremien über die Frage der Verlegung der Wochenlohnauflösung an die Arbeiter von Sonnabend auf einen anderen Tag hat die Kammer in einem Aufsatz den Industriellen ihres Bezirkes diese Verlegung am besten auf einen dem Wochenmarkt (der Städte und Märkte) unmittelbar vorausgehenden Tag empfohlen. In einigen Betrieben hat diese Neuerung mit bestem Erfolg plazegegriffen und hat insbesondere die verherrachten Arbeiter befriedigt.

Als ein erfreuliches Moment müssen wir den Abschluß des neuen Handelsvertrages mit Rumäniens herwählen, der im Frühjahr d. J. nach jahrelangen, oft sehr schwierigen Verhandlungen erfolgt ist, infolge der ungünstigen inner-politischen Lage jedoch auch heute noch immer der parlamentarischen Erledigung harzt. Die Kammer hat diesen Handelsvertrag betreffend alle Schritte getan, die sie unternehmen konnte, um die wichtigsten Exportinteressen ihres Bezirkes zu wahren. Leider sind größere Vorteile oder nachhaltigere Begünstigungen für unsere siebenbürgische Exportindustrie im ganzen großen aus dem neuen Vertrag nicht zu erwarten, es sind verhältnismäßig nur wenige Zollermäßigung, die diesen Bezirk des näheren interessieren, erreicht worden, immerhin werden sich gegen früher freundlichere Beziehungen mit dem Nachbarstaat ergeben, wozu die an Rumäniens als wichtigste Konfession unseres Zeits zugestandene Einfahrt bestimmt Kontingente von geschlachtetem Vieh (Kinder, Schweine, Schafe,) die von unserer Kammer seit jeher nachdrücklich verlangt wurde, wesentlich beitragen wird.

Die am 28. April in der Budapester Kammer abgehaltene Landeskammerkonferenz, in der die Frage der auch von unserer Kammer wiederholt gewünschten Schaffung einer Zentralstelle der ungarischen Handels- und Gewerbevereine zur gemeinsamen Stellungnahme in handels- und zollpolitischen Fragen verhandelt wurde, und der Vorsteher und der Sekretär begewohnt haben, konnte eine Einigung bezüglich aller wichtigeren Fragen vorläufig nicht erzielen, doch werden die Verhandlungen später wieder aufgenommen.

Aus ihrer Plenarsitzung vom 17. November d. J. richtete die Kammer an den Herrn Staatssekretär József Sterényi aus dem Anlaß, daß er vor kurzem sein 20-jähriges Dienstjubiläum im Staatsdienste feiern könnte, ein warm gehaltenes Begrüßungsschreiben, darin hervorhebend

dass unser Bezirk, wie nur wenige andere, Gelegenheit gehabt habe, die in so außerordentlichem Maße hervorragende Tätigkeit des Herrn Staatssekretärs von Anbeginn seiner amtlichen Laufbahn an kennen und schätzen zu lernen, hat er doch seine im späteren Verlauf so glänzende Karriere hier am Sitz der Kammer begonnen und verknüpft ihn mit uns auch heute noch das reichstätige Mandat unseres zweiten städtischen Wahlbezirks in einem engeren Band.

Der Vollständigkeit der Aufzählung wegen seien noch folgende Erledigungen aus den Kammertagungen dieses Zeitraumes hier vermerkt: Gutachten über Subventionsgesuchs 63, über Märktewesen 8, über Schlachthaus- und Fleischbeschaffung 8, über gewerberechtliche Fragen 6, über die Errichtung von Postämtern 2 u. 1. —

### Ostern.

Glockenjubel in den Lüften  
Lerchenlieder, frühlingstümliche  
Junges Grün auf stillen Grünflächen,  
Überzantzt von Sonnenstrahlen.  
Blütenpracht auf Schwarzdornhecken,  
Säulen sprechen, Knospenreigen,  
Weitläufen blühen in Waldverstreichen  
Frohes Volk auf allen Wegen.  
Ueberrunden Winters-Schmerzen,  
Abgeworfen seine Banden,  
Und ein Zauber in den Herzen:  
„Auferstanden, auferstanden.“

### Lokalbericht.

**Fröhliche Ostern!** unser verehrten Abonnenten wünscht Redaktion u. Verlag.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen Ostersonntag, den 27. März predigt Stadtprediger Friedrich Reich, Ostermontag den 28. März predigt Gymnasial-Professor Andreas Rosenauer.

**Kirchenmusik:** Erster Ostertag A. Nikolaus: „Osterkantate“ (Grab und Hölle öffnet euch) erster Satz für gemischten Chor Orgel und Orchester des Musikverein. Zweiter Ostertag: Mendelssohn B.: „Es kommt der Herr die Seinen.“ Die Choräle.

**Ungarische Operetten-Gesellschaft** beginnt am ersten Ostertage mit ihrem Ensemble mit der altherühmten Operette „Fürster Eristel.“ Dienstag den 29. „Die Dollarprinzessin.“ Diesmal sollen die Spielkräfte ganz besonders gewählt sein.

**Musikvereins-Konzert.** Montag, den 28. März (Ostermontag) veranstaltet der Musikverein im Saale „zur Traube“ ein Konzert mit folgendem Programm: 1. Aubert: Ouvertüre zu „Fra Diavolo.“ Detlefster. 2. a) Hegar: Morgen im Walde b) Brandst: Als ich dich kaum gesehen. Männerchor. 3. a) Thomas: Romanze der Mignon (aus der gleichnamigen Oper); b) Donizetti: die Zigeunerin. Sopran-Soli. Frau Prof. Werner. 4. Schubert: Streichquartett 125. I. 5. a) Gerneth-Bühren: Lenz; b) Kling: Und ob derholde Tag ergangen; Frauenchor. 6. Löwe: Uergroßter Gesellsch. Ballade für Bariton. Herr Josef Karres. 7. a) Wohlgemut: Alt-deutsches Liebeslied. b) Schütz: Buschenschenk. Männerchor. 8. Haydn: Symphonie G-dur Nr. 6. — Kartenvorlauf in der Eisenhandlung Wilhelm Oberth. — Sonntag, den 27. März, nachmittag 4 Uhr Generalprobe im Saale „zur Traube.“

**Die Generalversammlung** des Mediäischer ev. Frauenvereins A. B. findet am 3. Ostertag, den 29. März 1910, nachmittags 2 Uhr im städt. Kommunitätsaal statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1909. 2. Bericht über die Krankenpflege. 3. Jahresrechnung. 4. Wahl eines Ausschussesmitgliedes. 5. Wahl einer stellvertretenden Leiterin der Haus- und Krankenpflege. 6. Wünsche und Anträge.

Dienstag den 29. d. M. (dritter Ostertag) findet im Deutschen Käfigino ein Herrenabend mit Zigeunermusik statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

**Die Spar- und Kreditgenossenschafts-Mitglieder** werden nochmals auf diesem Wege zu der am 31. März 1. J. abends 8 Uhr im Gewerbevereinsaal, stattfindenden Volksversammlung eingeladen.

**Lustiger Abend.** Sonntag nach Ostern, den 3. April hält der „Verein junger Kaufleute“ im Saale „zur Traube“ bei gediehenen Tischen seinen „lustigen Abend“ ab. Das Programm ist auch

diesmal ganz besonders gut gewählt und der Verein hofft auf guten Erfolg. Näheres sagen die Platze.

**Herr Dr. Heinrich Siegmund** ist bis Ende April vereist und wird in seinen Amtsangelegenheiten von Herrn Dr. St. Sommerth, in seiner Privatpraxis von Herrn Dr. August Schüller, Markttag, vertreten.

Der Gärtner des Verschönerungsvereins tritt am 1. April 1. J. seinen Dienst an und steht von genanntem Tage an auch Privaten gegen geringe Vergütung zur Anlage von Gärten und dgl. zur Verfügung. Die Arbeiten bei Privaten schehen in der Reihenfolge der Anmeldungen. Die Bezahlung dieser Arbeiten haben ausschließlich beim Vereinskassen, Herrn Fritz Guggenberger zu erfolgen.

**Neubau der Kavallerie-Kaserne.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat das k. u. k. Reichskriegsministerium den Antrag unserer Stadtgemeinde hinsichtlich Errichtung einer Kavalleriekaserne angenommen und die Verfassung des Bauprogrammes angeordnet. Die Vorstellungen und Petitionen der Burzenländer Gemeinden sind also ohne Erfolg gewesen.

**Bahnhof.** Martin Schuster aus Hermannstadt ist als Konzessionär der Hermannstädter Agnethen-Bahn um die Bortkoncession für alle Zweiglinien dieser Bahn im Namen der „Interessentenchaft“ eingeschritten. Unter diesen Linien ist vorzüglich die Linie Agnethen—Mediäus und die Linie Nimesch—Elsabachstadt gedacht. Es wird demnächst ein Komitee gebildet werden, das die Angelegenheit ernstlich in die Hand nehmen und sich mit der Beschaffung der Trägerungskosten befassen wird.

Dem Mediäus-Verschönerungsverein treten bei: als gründende Mitglieder mit dem einmaligen Beitrag von K 40 — Friedrich Theil Bürgermeister, Dr. Josef Schmidt, Hermann Folberth, Dr. Novák Rejtő, als ordentliche Mitglieder mit dem jährlichen Beitrag von 3 K 40 h: Dr. Viktor Werner, Dr. Friedrich Ipsen, Adolf Haltreich. Wosin herzlich dankt. Der Ausschuss.

**Der Zuchtwichmarkt vom 20. d. M.** Trotz des sehr ungünstigen Zusammentreffens mit dem Palmsonntag war der am 20. März mit Prämierung verbundene Zuchtwichmarkt, sowohl die Quantität als auch die Güte des aufgetriebenen Viehs betreffend, gut besucht; ein Zeichen für den Fortschritt unserer Landwirte auch auf diesem Gebiete, deren Förderung ja die Zuchtwichmarkt zur Aufgabe hat. Dass namentlich das Fleisch in durchschlagender Weise in der Umgebung Aufnahme gefunden hat, konnte man auch hier wieder sehen. Gehört doch das Streben unserer Landwirte allgemein dahin, schnellstmögliche, milchergiebige und mästfähiges Vieh aufzutreiben. Welche der hier vertretenen Fleischwaren, ob Pinzgauer oder Simmentaler diesem Zuchttziel bei uns mehr gerecht wird, muss die nächste Zukunft lehren. Soviel konnte auch diesmal festgestellt werden, dass die Simmentaler sich auch hier zu prächtigen Tieren entwickeln können. Sehr wenig vertreten war das weiße Vieh, das naturgemäß überall dort, wo die Milcherzeugung eine Rolle spielt, in den Hintergrund gedrängt wird; als Arbeitsvieh indessen ist es bis jetzt noch von keiner Rasse übertroffen worden. Sehr gelungene Kreuzungen gehen aus den Simmentälern mit einheimischen hervor, wie dies die ausgefallenen Tiere zeigten. Trotz Mangel an geeigneten Weiden, die ja übrigens auch dem Rindvieh abgeben, macht die Viehzucht von Jahr zu Jahr sichtbare Fortschritte, die eventuell noch größer sein könnte, wenn bei Auswahl der Rindertiere vielleicht mehr Rücksicht auf unsere Bedürfnisse genommen würde. Außerordentlich gut bejubelt war heuer, infolge besonderer Auffälligkeit der Bevölkerung, die Gruppe der Schweine u. zw. mit Baierischer Originalzuchten; dieses mühlische Haustier verdient in der Tat, dass man ihm mehr züchterische Aufmerksamkeit widmet, wie das bisher geschehen ist. Gerade wie hier haben allen Grund, dessen Bedeutung entsprechend zu würdigen und auf die Reizucht des Baierener Schweines das geborgte Gericht zu legen. Ein großer ganzer war das Vieh in guter Kondition und gut gehalten; auch die Formen, wenn nicht überall tödlich, so doch meist befriedigend, und daraus deutlich zu erkennen, dass unsere Landwirte taugliche Zuchttiere zu schönen müssen. Es wurde in Folge dessen der Prämierungskommission auch nicht schwer die ausgesetzten Preise entsprechend

anzubringen und eine Anzahl von Rätersprämien zu verteilen. Einen guten Abschluss fand die Veranstaltung durch die vom Ackerbaudirektor P. Herbert an den ausgezeichneten Tieren vorgenommene Demonstration über die Formen und Eigenschaften guter Zuchttiere, sodass jeder, auch der keine Prämie erhielt und obwohl nicht viele Räte abgeschlossen wurden, etwas mit nach Hause trug; mindestens die Erfahrung und das Bewusstsein, dass nur bei seitem Hinarbeiten auf ein gegebenes Ziel Erfolge erreicht werden und dass alle Zuchtbemühungen ihre Wirkung verfehlen, ohne entsprechende Fütterung und Haltung und ähnlich, doch zur Förderung der Zuchtbemühungen Zuchtgenossenschaften zu empfehlen sind, d. i. Vereinigungen von Landwirten, welche sich verpflichten, in genau bekannter Weise auf Verbesserung bezw. Erhaltung der Zucht einer Rasse zielbewusst hinzuarbeiten.

### Aus Nah und Fern.

**Pfarrerwahl.** Zum Pfarrer in Groß-Loheln ist der Steiner Pfarrer Martin Lang gewählt worden.

**Personalnachricht.** Bischof D. Teutsch besuchte am 18. d. in Eibisfelstadt die dortige Diasporagemeinde und ist am 19. in Schäßburg eingetroffen, um die dortige Lehrerinnenbildungsschule zu visitieren. Sonntag fand die Visitation der Diasporagemeinde Weißkirch statt, wobei Bürgermeister Walbaum den Bischof begleitete.

**Gustav-Adolf-Verein.** Die Feiertagspredigt gelegentlich der heutigen Tagung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Zeitung für Siebenbürgen in Schäßburg wird Rositorialrat und Universitätsprofessor D. Nendorf aus Kiel halten.

**Vertagung der Assentierungen.** Vom Zirkularerlass des k. u. k. Landesverteidigungsministers, wird die diesjährige Hauptstellung in den Monaten März und April infolge des Erlex nicht durchgeführt werden bis das Referentenamt für 1910 vom Abgeordnetenhaus nicht bewilligt worden ist. Die ständige Assentkommission wird zwar am 21. März und 20. April hier ihre Funktion ausüben, jedoch nur mit beschränktem Wirkungskreis, der nur auf Superarbitrierungen, event. Assentierung von österreichischen Wehrpflichtigen sich erstreckt.

**Obergespanns Installation.** In Székely Udvarhely fand am 14. d. M. die Installation des neuernannten Obergespan Graf Johann Haller aus Hévíz statt. Graf Haller war vor mehreren Jahren ebenfalls Obergespan des Udvarhely Komitates.

**Zumut bei der Auflösung des ungarischen Reichstages.** Das war eine tiefruehige letzte Sitzung des am Montag aufgelösten Abgeordnetenhauses! Anfangs schien es als ob die Sitzung glimpflich, ja verhältnismäßig ruhig verlaufen würde. Zuerst wurde das auf die Einberufung des vertragten Hauses bezügliche königliche Handschreiben anstandslos verlesen. Dann folgte die Verleugnung des vom Ministerpräsidenten überreichten Auflösungsschreites, über welches sich bloß drei oppositionelle Parteführer äußerten. Da kein Redner mehr vorgemerkt war, glaubte man, dass das Schwerste überstanden sei und dass nun bald der Schluss der Sitzung folgen werde. Weit gefehlt! Ganz unerwartet famen nun die Ausbrüche eines maßlosen Parteidynamus, deren Zielscheibe der Kabinettspolitiker Graf Kuen-Héderváry glaubte auf die oppositionellen Angriffe antworten zu müssen, und erhob sich zum Sprechen. Toben und Brüllen, wütendes Geifeln und geballte Fauste auf Seiten der Justus-Partei. Seine schwache Stimme verhalf in dem tosenden Raum völlig ungehört. Präsident Alexander Gal musste die Sitzung suspendieren. Über eine Viertelstunde dauerte die Pause. Schließlich muhte die Sitzung doch wieder eröffnet werden. Graf Kuen-Héderváry wollte in seiner eben begonnenen Rede fortfahren, als er die Unmöglichkeit einahm, sich in dem unauflösbaren Lärm und dem Gechrei der Justianer verständlich zu machen. Er verließ daher den Platz vor seinem Fauteuil und näherte sich den Tischen der Stenographen, um zumindest das zu erreichen, dass seine Worte für das Diarium des Hauses aufzunotiert werden könnten. Dieser Schritt des Ministerpräsidenten war das Zeichen für die unerhörten Angriffe von Seite einiger Abgeordneten. Man konnte wahrnehmen, wie auf den Plätzen der Justus-Partei eine plötzliche, beinahe

blitzartige Bewegung durch die Reihe der Abgeordneten ging. Es begannen Gegenstände durch die Luft zu fliegen. Sämtliche Objekte fielen auf die Gruppe nieder, in deren Mitte sich der Ministerpräsident befand. Glänzende Bronze- und Papierfahne, schwere Tintenfässer, Briefbeschwerer und Papierfachneider, Bücher mit scharfen Kanten während auf der Duthy-Partei wütendes Geschrei, aus den Rädern der übrigen Parteien schrille Rufe der Empörung und des Entsetzens die Wurfgeschosse und ihre Wirkung begleiteten. Ein unbedeutliches Drängeln und Stoßen erfüllte die Mitte des Saales und aus diesem Bildzeuge bedeckt war. Der linke Arm war hochgehoben und wies wie beschuldigend auf die Gruppe der oppositionellen Abgeordneten, die sich mit den Männern batgten, welche den aus zwei Gesichtswunden blutenden Ministerpräsidenten in der Panikreise der ängstlichen Rechten in Sicherheit zu bringen trachteten. Es gelang ihnen auch, den Grafen Rhen hier von seinen Angreifern zu isolieren. Mit lächelnder Miene stand der Ministerpräsident da und rochete sich das Blut, das aus einer Stirn- und einer Gesichtswunde floß und ihm über die Weste herabströmte, mit dem Taschentuch.

**Renoncierung der Handels- und Gewerbe-Kammer.** Nachdem nunmehr in sämtlichen vier Komitaten des Kammerbezirkes die Wahl der Kommitätsmitglieder durchgeführt ist und die Wahlprotokolle vom Handelsminister zur Kenntnis genommen worden sind, hat Bizepspan August Zefelius als Präses des zur Neuentstehung der Kammer entstandenen Zentral-Wahlausschusses die konstituierende Sitzung der Kammer auf den 30. März 1. J. nachmittags 4 Uhr in den Komitatsitzungssaal anberaumt. In dieser Sitzung findet auch die Wahl des Präsidenten der Kammer und der beiden Vizepräsidenten (Vorsitzenden der Handels- und der Gewerbeleitung) statt.

Begegnung Kaiser Wilhelms mit Kaiser-König Franz Joseph. Aus Berlin wird berichtet: Wie in den bisherigen Hofkreisen verlautet, werde auch in diesem Jahre eine Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser-König Franz Joseph stattfinden, da der deutsche Kaiser den Beschluss gefasst habe, dem Kaiser-König Franz Joseph anlässlich des achzigsten Geburtstages persönlich seine Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Der Besuch des Kaisers Wilhelm würde in der zweiten Hälfte des Mai in Schönbrunn stattfinden, und bei dieser Gelegenheit sei auch eine Besichtigung der Jagdausstellung in Aussicht genommen. Kaiser Wilhelm habe bereits gelegentlich der letzten Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin diesen seine Absicht, dem Kaiser-König Franz Josef anlässlich des achzigsten Geburtstages einen Besuch abzuhalten, mitgeteilt, und darauf sei eine herzliche Einladung Franz Joseph's erfolgt.

**Achzigster Geburtstag des G. d. J. Grafen Beck.** In vollster geistiger und körperlicher Frische feierte Montag einer der Paladine unseres Monarchen und einer der verdienstvollsten Führer unres Heeres G. d. J. Friedrich Graf Beck seinen achzigsten Geburtstag. Im 64. aktiven Dienstjahr ist es dem gereisten General gegönnt, diesen bedeutungsvollen Geburtstag zu erleben. Im Jahre 1848 kam Friedrich Beck aus seiner badischen Heimat nach Österreich und trat als Kadett in das I. Pionierkorps. Im Kriegs-Jahre 1848 kämpfte er in Italien (Brescia) und in Ungarn, 1849 finden wir ihn als Oberleutnant vor Benedig, 1850 nahm Beck am Altmarsch gegen Preußen teil. Auf dem Boden Überholiens, im Schlachtfeld von Solferino und Magenta, sollte sich Beck die ersten Lorbeerrennen erringen. Im Jahre 1866 erwarb sich Oberleutnant Ritter von Beck durch die taktvolle Durchführung einer überaus heiligen Mission das besondere Vertrauen des allerhöchsten Kriegsherrn, der ihn 1867 zum Vorstand der Militärflanze ernannte. Seit 1866 Überist, war er durch fünfzehn Jahre mit der Leitung der Militärkanzlei betraut; er wurde auf diesem Posten 1873 Generalmajor, 1878 Feldmarschallleutnant und erhielt 1888 den Leopold-Orden, 1874 die Würde eines Geheimrats. Seit 1873 war Freiherr von Beck auch Generaladjutant

der Majestät des Königs. Im Jahre 1881 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Generals-stab. G. d. J. Graf Beck besitzt die höchsten Auszeichnungen.

#### Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. u. M. P. A. Ihre Beiträge erscheinen in der nächsten Nummer.

#### Friedhofskapelle.

Die Stammtischgenossen des verstorbenen Tierarztes Herrn Johann Schüller widmeten statt eines Kränzes den Betrag von 30 Kronen, wofür dankt

#### Die Fondoverwaltung.

#### Másolat.

sz. 270—907 rkh.

#### Itélet.

Matthes András szücsmester és kicsinybeni borkereskedővel foglalkozó 60 éves és lutheránus vallású nős, medgyesi lakos, az 1893 évi XXIII. t-cz. V. §. b) pontja ellen elkövetett kihágásban vétkezési mondatik ki és 140 K pénzbüntetésben marasztaltatik el. A pénzbüntetés behajtatlanság esetében saját élelmézen 7 napi elzárása változatik át.

A pénzbüntetés az 1901. évi 20. t-cz. 23. §-ában megjelölt célokra fordítandó

A fenti pénzbüntetés és a mai napig felmerült 78 K eljárási költség, mely a borminta vétele, elküldése, lefoglalása és a kolozsvári állandó borvizsgáló - szakértőbizottság által eszközölt borvizsgálatból felmerült, jelen itélet jogerőre emelkedésétől számítandó 15 nap alatt különbeni végrehajtás terhe mellett itten befezetedő.

A pénzbüntetés helyett kimondott elzárási büntetés szintén fenti határidőben kezdőd meg, különbeni elővezetés terhe mellett.

Továbbá köteles Matthes András a zárat alkalmazásakor már észlelt 270 liter borhányt, annak 42 fillér literenként megállapított árat, azaz 113 K 40 fillért szintén végrehajtás terhe mellett 15 nap alatt itten a medgyesi városi szegény-alap javára megfizetni.

Azonkívül elrendeltetik,

1. hogy a kolozsvári állandó borvizsgáló-szakértő-bizottság által mesterséges bornak nyilvánították, és az elrendelt zárlat alkalmával még megtalált 1300 liter mennyiségi bor a szakvélemény szerint ezeket denaturálálandó m. p. az elítélt fél költségére egy kirendelendő rendőr-tisztviselő jelenlétében;

2. hogy a denaturált folyadék az elítélt felnök visszaadandó;

3. hogy az elítélt fél köteles, Medgyes város tanácsának mint a borfogyasztási adó béröljének a mesterségesnek minősített bor-mennyiségtől az állami borfogyasztási adót valamint a magas m. kir. miniszterium által jóváhagyott szabályrendelet szerint a borfogyasztási adópotléket is megfizetni;

4. hogy a jogerőre emelkedett itélet a helyben megjelenő Mediascher Wochenblatte című hetilapban Matthes András költéssége egyszer közöltessék;

5. hogy ezen itélet jogerőre emelkedéskor hiteles másolatban kiadásáék a kolozsvári állandó borvizsgáló-szakértő-bizottságának, a feljelentő fél Kissay Arpád vendéglősnak, székelyudvarhelyi lakosnak és Medgyes város tanácsának;

6. itéletileg kimondik, hogy amennyiben az 1. pont alatt említett bor ezen itélet jogerőre emelkedésékor egészben vagy részben megtalálható nem lenne, köteles az elmarasztalt Matthes András a hiányt literenként 42 fillér megállapított árban színtén 15 nap alatt és végrehajtás terhe alatt a városi szegény-alap javára itten megfizetni.

INDOKOK stb.

Ezen itélet ugy előtlennak mint a medgyesi borenfelőrök bizottságának kiadandóazzal, hogy jogukban áll, felebbezéssel elni, mely felebbezés 3 (három) nap alatt az al-

ispán urhoz czimezve, ezen rendőrkapitány ságnál beadandó.

Medgyes, 1908. évi május hó 8-án.

A rendőrkapitányság:

DENGEL s. k. rendőrkapitány.

Ezen I. foku itéletet Nagyküküllő vármegye alispánja 1908. év augusztus hó 25-én 10310—918 rkh. szám alatt helyben hagyta és a III. foku itélet következőleg szól:

M. kir. Belügyminiszterium.

szerz. szám 4313—909

VI. b. kih.

Nagyküküllő vármegye közönségének!

Segesvár.

Matthes András ellen mesterséges bor-nak forgalomba hozatala miatt folyamatba tett kihágási ügy vádlott felebbezése folytan felülvizsgáltatván, a következő III. foku itéletet hozattat:

A vármegeye alispánja által 1908. évi augusztus hó 25-én 10316 kih. szám alatt, a medgyesi rendőrkapitány elsőfokú itételekében hagyásával hozott másodfokú büntető itélete indokainál fogva helyben hagyatik azzal, hogy az orvosi bizonyítvány költségének kiegynelítése nem állapítottak meg, hanem annak kiegynelítése vádolttnak hagyatik fenn.

Helyében hagyandó volt az itélet, mert vádolttnak felhozott védekezése, minthogy azt csakis felebbezésében említő először, az ügy elbirálásánál figyelembe vehetőnek nem találtatott.

Erről a vármegeye közönsége 1908. évi október hó 6-án 12895 kih. szám alatt kelt alispáni jelentés csatolmányainak visszaküldésé mellett további eljárás végett értesített.

Budapest, 1909. évi deczember hó 15-én.

A miniszter meghagyásából:

BOLCS s. k.

P. H. miniszteri tanácsos.

A másolatnak hitelűl:

Wagner, kiadó.

Zu zwei ungariichen Kindern wird zur Erlernung der deutschen Sprache ein deutsches

## Mädchen

gesucht. Näheres bei

Fritz Binder

Mediasch, Schmidtgasse.

## Goldarbeiter | Sachse

in der Edelsteinbranche praktisch erfahren, findet unter günstigen Bedingungen Lebensstellung.

Offerte mit Lebenslauf, Zeugnisschriften und Referenzen sind zu richten an die Redaktion dieses Blattes.

4604 1-6

## Weingartengrund

am Ochsenberg zu verkaufen.

Friedrich Göckler

2—3 4600

Mediasch, Baderaugasse 25.

Wir machen die p. t. Gastwirte von Mediasch und Umgebung auf unser neu errichtetes ..

## Bier-Depot

in Mediasch höflichst aufmerksam,

wo stets frisches, ausgezeichnetes Bier aus unserer Brauerei aus der Dirste in Flaschen und Gebinden zu mässigen Preisen erhältlich ist.

Friedrich Gzell & Söhne

3—3 Bierbrauerei, Dirste. 4584

3. 1882/910.  
St.-M.

4607

**Konkurs.**

Zur Wiederbelebung der erledigten Stelle eines zweiten Sekundararztes im städtischen Krankenhaus wird hiermit der Konkurs bis 2. April d. J. nachmittags 5 Uhr ausgeschrieben, bis zu welchem Termin die vorbeherrschend belegten Gründe hierauf eingreichen sind.

Die Besetzung der Stelle erfolgt vorläufig provisorisch. Der Jahresgehalt beträgt 2400 Kronen.

Medgyes am 21. März 1910.

Der Stadtmagistrat.

**Der Meierhof**

in der Hundsgasse No. 17 in Mediasch ist im Wege freiwilliger Liquidation zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich Sonntag den 3. April d. J. vormittag 11 Uhr im Dengel'schen Haus, Dorfstraße No. 3 einfinden.

Diesgleichen ist auch die Parterrewohnung in der Dengel'schen Villa im Weberlu für die Sommermonate zu vermieten. 4808 1-2

**KALK**

gelöscht und ungelöscht in jeder Qualität zu haben bei 1-3 4609

Michael Heijer, Mediasch,  
Sparkassengebäude, Toreinfahrt Klettengasse.**Einspänner Wagen**

zu kaufen geplant. Gef. Anträge an die Adm. dieses Blattes. 4610

Größere (64 m<sup>2</sup>) und kleinere (32 m<sup>2</sup>)**Geschäftslokale**

im neuen Gebäude der Sparkassa sind vom 1. Oktober d. J. an zu vermieten.

Allfällige Wünsche der Mieter können bei der Bauausführung berücksichtigt werden.

Anmeldungen nimmt bis 15. April d. J. entgegen  
1-3 4614

Der Direktor  
des Spar- und Vorschuss-Vereins.**Kundmachung.**

Die beim Saalbau im städt. "Hotel Traube" noch rückständigen Maurerarbeiten im Werte von beiläufig 5000 Kronen gelangen zur Vergabe, ebenso wird die Adaptierung des Stiegenhauses dasselbst im Werte von 4859-93 Kronen vergeben. Die Arbeitsgattungen und Bedingungen können beim städt. Bauamt eingeholt werden.

Bewerber mögen ihre Offerte bis zum 2. April d. J. beim Stadtmagistrat einreichen. Medgyes, am 26. April 1910.

4611 Der Stadtmagistrat.

Größte und schönste Auswahl in

**Hochstamm-Rosen**

in den schönsten Sorten. Feiner Gemüse und Blumenpflanzen, Knollenbegonien, Dahlien, Musa, Hanna, Salvia, Coba und verschiedene Teppich- und Gruppenpflanzen, Topfpflanzen, Palmen, Azaleen, Ficus, Zimmertannen &c. &c. zu den billigsten Preisen offeriert.

Achtungsvoll

Karoline Dorant  
Handelswärtnerin, Mediasch,  
Neuherrgasse 34.

**Zwei Zimmer,**  
Küche und Zubehör vom 1. Juni L. S. zu vermieten  
4606 Neugasse 33.

**Größte und schönste Auswahl in  
Herren- u. Knaben-Hüten**  
zu billigst soliden Preisen empfiehlt  
die Hutniederlage

2-2 4601 Jos. Schuller &amp; Sohn.

**Das Haus**

in der Fortschlgasse No. 21, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Sommerküche, Stall, Wagenremise und Garten ist zu verkaufen. Näheres im Hause selbst. 4593 3-3

**5%ige Pfandbriefe**

der  
**Pfandbriefanstalt siebenbürgischer Sparkassen, Akt.-Ges.**  
in Mediasch

(gegründet 1909 von dem Bistritzer Kredit- und Vorschussverein, dem Mediascher Spar- u. Vorschussverein u. dem Schäßburger Gewerbe-, Spar- und Vorschussverein und dem Spar- und Hypothekenkreditverein)  
sind zum Budapestener Börsenkurs erhältlich:

in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher;

in Kronstadt bei der Nationalbank;

in Bistritz, Mediasch u. Schäßburg bei den obengenannten Gründervereinen;

in S.-Regen bei der Vorschuss- u. Sparkassa-Genossenschaft.

Diese Pfandbriefe werden innerhalb der nächsten 30 Jahre verlost; die erste Verlosung findet 1913 statt; für ausgeloste, jedoch nicht zur Einlösung eingereichte Pfandbriefe werden Depositenzinsen vergütet.

Das Aktienkapital der Pfandbriefanstalt beträgt 3.500.000 K und ist voll eingezahlt; hiervom wurden 3.000.000 K dem Pfandbriefgarantiefond zugewiesen. 4615 1

**J. J.**

Erlaube mir die ergebnste Anzeige zu machen, dass ich neben meinem **Anstreicher- und Lackierer-Gewerbe** auch alle wie immer gearteten

**Zimmermaler - Arbeiten**

übernehme. Ich bin in der angenehmen Lage, durch Anwerbung fach tüchtiger und zuverlässlicher Arbeitern sowie Anschaffung der allerneuesten in- und ausländischen Muster, jedweder Anforderung rasch und bei möglichst billigsten Preisen nachzukommen.

Mit Kostenvoranschlägen und meiner grossen Musterkollektion stehe ich sehr gerne zu Diensten und bitte das p. t. Publikum von Mediasch und Umgebung im Bedarfsfalle sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Reichhard**Anstreicher und Zimmermaler, Mediasch  
Zekesch, No. 20.

4613 1-



**Damenhut-Salon**

R. Kappel.

**P. T.**

Erlaube mir das p. t. Damen-Publikum auf meine recht schicke, elegante, letztnoderne

**Wiener Damenhut-Modelle**

aufmerksam zu machen. Habe auch reizende Mädchen- und Kinderhüte zu besonders bil- ligen Preisen.

Achtungsvoll

4597 2-3 **R. Kappel.****P. L.**

Durch Vereinigung und günstigem Ankauf größerer Eichenvadungen, sind wir in die an- genehme Lage versetzt, aus prima Holz alle in die

**Fassbinderei**

schlagenden Arbeiten auf das solideste und bil- ligste auszuführen und bitten um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

**Thomae Schmidt & Co.**4588 Werkstätten: 2-4  
Obere Schmidtgasse No. 3 und Neustift No. 8.Wegen Räumung der Vorräte  
offerieren die**Baumschulen**

von

**Fr. Caspari & Comp.**

in Mediasch., Siebenbürgen zu herabgesetzten Preisen ihre sämtlichen Bamschularikel, als: Kern-, Stein- und Schalenobst- bäume, Stachel- u. Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Ziersträuche, Obstwildlinge, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc. Preisnachlass 10%, von Zwergobstbäumen 30%, von Coniferen 50%.

4582 Preisliste auf Verlangen franko. 3-4

**Weinrebenpfähle**

zu verkaufen.

4602 2-2

Marktplatz No. 23.

In gutem Zustande befindliche

**Vieh-Wage**ist in der **Mediascher Spiritusfabrik** zu  
4596 2-3 verkaufen.**Ueberraschend!****Grossartig!**

4562 3-8

war die  
Wirkung!

lauten die meisten Atteste über das berühmte

Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel

**Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch)**

Vorrätig in Kartons à 50 Pfg. und 1 Mk. bei

**H. Folberth** Apotheke zum „Adler“  
in Mediasch. —**Die Straße ist ein  
Schleifstein**Das großartige  
Material unserer**Salamander-Schuhe**bewährt sich auch beim  
allerstärksten Strapazieren

besser als jedes andere

Einheitspreise:  
**Das Beste**  
**K 16-50**  
Das  
Luxuriöseste  
**K 20-50**2 4598 Alleinverkauf im  
Spezial-Schuhwarenhaus **Friedrich Ipsen**  
Mediasch., Marktplatz No. 26.**OSTER-KARTEN**

billig zu haben in der

**BUCHHANDLUNG**

des

**G. A. Reissenberger**

Mediasch., Grosser Marktplatz.

**Türen, Fenster,**

Portale, Geschäftsstellagen, Möbel für Bureau, Zimmer, Küche  
werden in meiner

**Tischlerei mit Maschinenbetrieb**

der Neuzeit entsprechend, modern und geschmackvoll aus trockenem Material angefertigt.  
Die **Vollkommenheit** meiner Maschinen neuester Modells, deren **praktische Apparate** und **Werkzeuge** und meine Fachkenntnisse setzen mich in die Lage die Arbeiten vortrefflich zu konstruieren und auf das rascheste und billigste zu liefern.

Zeichnungen von Türen und Fenstern etc., sowie Entwürfe für Ausstattung von Wohnräumen stelle ich auf Wunsch  
zur Ansicht. — Kostenvoranschläge, Skizzen werden auf Verlangen kostenlos angefertigt.

Um zahlreiche Aufträge bittet

hochachtungsvoll

4513 4-6

**Carl Salmen, Bau- und Möbeltischler, Mediasch.**

Suche für meinen Wein- und Obstgarten am Altenberg bei Hermannstadt einen tüchtigen, geschulten

## Winzer

welcher den Wein- und Obstbau gründlich versteht. Monatl. Gehalt 40 K bei freier Wohnung, Licht und Holz.

Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten an

**Sam. Wagner, Hermannstadt**

3-3 4585

Hauptplatz 1.

Die  
**HERMANNSTÄDTER ALLGEMEINE SPARKASSA**  
gewährt

## Hypothekar-Darlehen

auf Grundstücke und Häuser zum Zinsfusse von 5 $\frac{1}{4}$  bis 6% mit 10—50jähriger Tilgungsdauer. Nähere Auskünfte erteilt

**Dr. Fritz Brekner, Advokat  
Mediasch.** 4561 5-10

## 1 rote Plüschmöbel-Salongarnitur

bestehend aus 1 Sofa, 2 großen, 6 kleinen Fauteuils, 2 Fußbänkchen und 1 großem Teppich, ganz gut erhalten, billig zu verkaufen.

**Marktplatz No. 10.**

3-3 4592 Mediaisch.

## Riesling 3 jährig K 1:12

Tischwein . . . . . —96

dtto . . . . . —80

Flaschenbier hell und dunkel  
bei

4542 **Fritz Gref.** 7

## Niederlagen:

Schässburg:

Josef B. Teutsch.

Hermannstadt:

G. Scheyhing.

Karlsburg:

Ifj. Baumann Nándor.

Vajdahunyád:

Csonka Gyula.

Broos:

Gönczy Elemér.

Marosvásárhely:

Holbach & Soos.

Szászregen:

Gustav Rösler.

Kronstadt:

Heinrich Zintz

Heinrich Petersberger

Carl Mühlbächer.

Székelyudvarhely:

Julius Fernengel.

## P. L.

Jeder, der gute und gediegene Möbel kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Firma. Für alle von mir und durch mich bezogenen Einrichtungen leiste ich die vollste Garantie und stelle alles fehlerlos auf. Ferner mache ich auf mein reichhaltiges

## Lager von Schlaf- und Speisezimmer

sowie auch mein gut sortiertes **Weichholzmöbellaager** und

## Kücheneinrichtungen

besonders aufmerksam und bitte im Bedarfsfalle mich gefällig berücksichtigen zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von **Schlubbänken** nach verschiedenen Systemen.

Hochachtend

**Daniel Schmidt**

6-52 4545 Möbeltischler.



## Die Tatsache,

dass meine **Musterkollektion von Damenstoffen** der grössten Welthäuser des In- und Auslandes die exquisit feinsten Sorten, sowohl in Qualitäten, als auch in Farben und Dessinirungen bieten, ist die beste Empfehlung auch für den verwöhntesten Geschmack.

Besichtigen Sie vor Deckung Ihres Bedarfes meine Kollektionen, Sie finden sicher darunter das Gewünschte.

3-3 4587

Hochachtungsvoll

**Gustav Carthmann.**

## Täglich frisch gerösteter Kaffee!!

### Eröffnung!!

### Eröffnung!!

## „MIKADO“

Kaffee-Grossrösterei-Gesellschaft Zentrale: Budapest (VI, Andrassy-ut 35).

### Die neue Kaffee-Niederlage ist eröffnet

bei der Firma

4596 3-42

## Friedrich Binder,

Spezerei-, Wein- u. Delikatessen-Handlung, Schmidtgasse 15.

Telefon No. 14.

Telefon No. 14.

**Wer** wirklich guten Kaffee trinken will, der soll nur immer unsere täglich frisch gerösteten, ausgezeichneten **Kaffee-Mischungen** besorgen, welche durch solch neuem System geröstet werden, wo der Kaffee seinen hocharomatischen, feinen Geschmack behält.

**Mikado-Kaffee** ist beliebt, weil er aus fünf der besten Kaffee-Mischungen besteht, täglich frisch, fein und aromatisch, ausgiebig und dadurch — billig!

Ausschliessliche Spezialitäten:

Hof-Melange 1 kg K 5-

" " 1/4 " 1-

" " 1/4 " 1-25.

## Täglich frisch gerösteter Kaffee!!